

VEIT SORGER

PRÄSIDENT DER INDUSTRIELLENVEREINIGUNG



Bildungspolitische Visionen für Österreich

Die Europäische Union hat im Rahmen des Lissabonprozesses Innovation ins Zentrum der strategischen Überlegungen gerückt. *Bildung und Innovation* zählen gemeinsam mit Forschung und Entwicklung zu den wesentlichsten Grundlagen für *Wohlstand, Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit*.

Die erfolgreiche Innovationspolitik der vergangenen Jahre hat Österreich im Ranking des *European Innovation Score Boards* (EISB) an die respektable 8. Stelle geführt. Der damit verbundene heutige Wohlstand und die hohe Attraktivität unseres Industrie- und Innovationsstandorts basieren auf einem guten Bildungssystem der Vergangenheit. Im internationalen Vergleich zeigt sich mittlerweile jedoch eindeutig, dass das österreichische Bildungswesen zurzeit bei den meisten Benchmarks zwar im guten Mittelfeld, aber in keinem einzigen Bereich im Spitzenfeld repräsentativer Vergleichsstudien liegt. Dies wurde nicht zuletzt durch die PISA-Ranglisten aufgezeigt. Eine der Kernaufgaben lautet daher, Österreich wieder an die Spitze dieser Benchmarks zu führen.

Die Entwicklung Österreichs zu einem attraktiven Innovations- und Wirtschaftsstandort verlangt angesichts neuer Herausforderungen die optimale Entfaltung und Nutzung aller vorhandenen Humanressourcen. Österreich ist ein Land, das über keine natürlichen Rohstoffe verfügt. Daher ist unser wichtigster Rohstoff das *Humankapital*. Der bei entsprechender Förderung entstehende Wissensvorsprung ist für die *Wettbewerbsfähigkeit* unserer Unternehmen entscheidend.

Die *Industriellenvereinigung* als „*Anwältin des Standorts*“ engagiert sich in ihrer Tradition und gesamtgesellschaftlichen Verantwortung seit Jahren intensiv im Bildungsbereich und hat wesentliche Initiativen zu den erfolgreichen Reformen im Universitätsbereich und der Errichtung der Fachhochschulen gesetzt.

Aus dieser Position heraus tritt die Industriellenvereinigung nun für eine umfassende, dynamische Neugestaltung des *österreichischen Schulwesens* ein. Die Neuausrichtung soll sich an den Bildungserfordernissen der Gesellschaft, den veränderten Rahmenbedingungen und den Erfordernissen junger Menschen orientieren.

Die Herausforderung liegt in der Schaffung eines *leistungsfördernden, differenzierten und durchlässigen Bildungssystems*, das sich flexibel an neue Anforderungen anpassen kann. Die Ziele eines neuen Schulsystems sind aus Sicht der Industriellenvereinigung mehrschichtig und umfassend:

1. Heranbildung und Stärkung einer wertorientierten, ganzheitlichen Persönlichkeit unter Berücksichtigung individueller Talente und Begabungen
2. Sicherung qualifizierten Nachwuchses auf verschiedenen Bildungsstufen für die österreichische Wirtschaft, da eine globale Wirtschaftswelt geänderte und vor allem höhere Anforderungen an alle Menschen stellt, und schließlich
3. Schaffung eines *zeitgemäßen*, künftigen Rahmenbedingungen und Bedürfnissen entsprechenden Bildungskonzepts

Neue gesellschaftliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen, wie die Verschiebung der Erwerbsquote, gestiegene Scheidungsraten, neue Familien- und Partnerschaftsstrukturen, steigende Mobilität, Migration und andere Einflüsse, haben mittlerweile die Bildungsprämissen grundlegend verändert.

Diesen Rahmenbedingungen steht noch immer eine Schulstruktur gegenüber, deren Grundlage die Bestimmungen des *Schulorganisationsgesetzes aus dem Jahre 1962* sind. Galten die Führungsstrukturen und



Qualitätsmodelle in den Sechzigerjahren noch als fortschrittlich, hinken sie nun den Entwicklungen der Zeit erheblich hinterher.

Eine hochkarätig besetzte Steuerungsgruppe der Industriellenvereinigung hat vor diesem Hintergrund gemeinsam mit nationalen und internationalen Bildungsfachleuten das Bildungsprogramm *„Zukunft der Bildung – Schule 2020“* erarbeitet. Das vorliegende Zukunftsprogramm formuliert in ideologisch unabhängiger Art und Weise *sieben Visionen und umfassende Maßnahmen* für eine Schule der Zukunft:

VISION 1

Die „Schule 2020“ erkennt und entwickelt Potenziale, fordert und fördert unterschiedliche Begabungen

und bereitet unsere Jugend auf die neuen Anforderungen im Leben und Beruf vor. Dies verlangt unter anderem:

- Sichere Vermittlung von Grundkompetenzen, ganzheitlicher Persönlichkeitsentwicklung und Lernen von Kulturtechniken
- Flexible und individuelle Unterrichtsgestaltung mit selbstgesteuertem Lernen unter Einbindung des Erfahrungslernen

VISION 2

Die „Schule 2020“ berücksichtigt die veränderten gesellschaftlichen und globalen Rahmenbedingungen:

- Verpflichtendes, staatlich finanziertes Startschuljahr ab dem 5. Lebensjahr
- Leistungsorientierte Differenzierung bei einem gemeinsamen, vergleichbaren Bildungsangebot für alle Kinder und Jugendliche in der Mittelstufe (10 bis 14 Jahre)

VISION 3

Die „Schule 2020“ ist ein Kompetenzzentrum für Lehren und Lernen:

- Ausbau und Stärkung der „echten“ Schulautonomie
- Personal- und Ressourcenverantwortung für Schulmanager

VISION 4


Lehrer der „Schule 2020“ sind als „Architekten der Zukunft“ unverzichtbare Schlüsselpersonen und anerkannte Führungspersönlichkeiten:

- Verbindliche Auswahlverfahren und Eignungstests für Lehramtskandidaten zur Feststellung sozialer und kommunikativer Kompetenzen

- Verpflichtende, qualitativ hochwertige Aus-, Fort- und Weiterbildung
- Modernes Lehrerdienstrecht mit attraktiven Angeboten zu Um- und Aufstiegsmöglichkeiten einschließlich leistungsorientierter Bezahlung
- Bundesweit vergleichbare Abschlussprüfungen und Zertifizierungen in „Kernbereichen“

VISION 7

Die „Schule 2020“ setzt die richtigen Schwerpunkte für das 21. Jahrhundert:

- Verbesserung und Attraktivierung des Fremdsprachenangebots – auch im Hinblick auf regionale Bedürfnisse
- Einführung des Lehr- und Lernthemas *Naturwissenschaft und Technik* (NWT) 

VISION 5

Die „Schule 2020“ profitiert von einem effizienten und schlanken Bildungsmanagement:

- Bereinigung gesetzlicher Zuständigkeiten
- Konzentration der Steuerung und Verwaltung auf drei Entscheidungsebenen: Bund – Region – Schule

VISION 6

Die „Schule 2020“ orientiert sich an führenden internationalen Standards und nachhaltiger Qualitätssicherung:

- Einführung einheitlicher Bildungsstandards und unabhängiger Qualitätssicherung

